

stand und Händedesinfektion konfrontiert und nimmt allgemein „Hygiene“ deutlich stärker wahr. Für Praxisinhaberinnen und -inhaber bedeutet dies, dass sie ihre von jeher hohen Standards in der Hygiene und das hohe Vertrauen der Patienten in die Hygiene in den Praxen nutzen sollten. Das Thema sollte als zentrales Element des Praxismanagements immer im Fokus bleiben.

Zum Thema Corona-Pandemie und Hygiene in der Zahnarztpraxis zeigt sich übrigens, dass sich die hohen Standards bewährt haben. Es gibt keinen nachgewiesenen Fall einer Corona-Infektion eines Patienten in der Zahnarztpraxis. Und die Infektionen von Zahnärzten und Personal liegen weit unter dem Schnitt der Gesamtbevölkerung.

Gibt es einen abschließenden Rat?

Das Ende der Schwerpunktbegehungen bedeutet nicht zugleich das Ende, sich mit den Praxisabläufen zur Hygiene auseinanderzusetzen. Nicht nur, weil jede Praxis auch außerhalb einer Schwerpunktaktion grundsätzlich begangen werden kann, sollten die Praxen im eigenen Interesse „dran“ bleiben. Die BLZK hat aus diesem Grund eine neue Fortbildungsreihe entwickelt, die einerseits neue Erkenntnisse aus den Praxisbegehungen vermittelt, andererseits nochmals vertieft auf die wichtigsten Prozesse zur Hygiene in der Zahnarztpraxis eingeht.

Herr Dr. Rottner, wir danken für das Gespräch.

Informationen und Anmeldung zur neuen Fortbildungsreihe „Praxisbegehungen der Gewerbeaufsicht“ unter



eazf.de/sites/praxisbegehungen

Praxis-Check zur Vorbereitung auf eine mögliche Praxisbegehung unter



eazf.de/sites/praxisbegehung-check

Wissenschaftliche Forschung zu Kreidezähnen

Die Bayerischen Zahnärzte unterstützen internationale Konferenz in München

Die Molaren Inzisiven Hypomineralisation (MIH), auch Kreidezähne genannt, tritt bei Kindern weltweit auf. Nach der aktuellen Mundgesundheitsstudie weisen in Deutschland 28,7 Prozent der 12-Jährigen mindestens einen ersten bleibenden Backenzahn mit einem weißen Fleck auf. Der weltweite Schnitt liegt bei etwa 14 Prozent.

Dennoch gibt es – mangels einheitlicher Methoden zur Erfassung der MIH – bislang nur wenige und kaum vergleichbare Daten über das Ausmaß der Erkrankung. Zu den ursächlichen Faktoren sowie Möglichkeiten der Prävention und Behandlungsmaßnahmen bedarf es dringend weiterer Forschung. Da die vorliegenden Daten auf multifaktorielle Ursachen hin-

deuten, ist die Zusammenarbeit zwischen Zahnmedizin und anderen medizinischen Fachbereichen erforderlich.

Die Alliance of Molar Incisor Hypomineralization Investigation and Treatment (AMIT) will diesen Austausch befördern. Unter der Federführung von Prof. Dr. Norbert Krämer, Direktor der Poliklinik für Kinderzahnheilkunde Gießen, veranstaltet sie mit dem AMIT 2022 Congress vom 30. November bis 3. Dezember 2022 in München eine internationale Konferenz. Zentrales Anliegen ist der Dialog zwischen führenden Wissenschaftlern, um das Ausmaß und die Bedeutung der MIH weltweit zu erfassen, Hinweise zur Ätiologie zu erhalten und eine angemessene Prävention

und Behandlung der Krankheit zu entwickeln. Kooperationspartner der Konferenz sind BLZK und KZVB unter dem Logo „Die bayerischen Zahnärzte“ sowie die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e. V. (DGZMK).

Redaktion BLZK



Weitere Informationen zur Konferenz sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter



amit-mih.org